

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 90.

Samstag, 25. Oktober 1890

26. Jahrgang.

Zum 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf v. Moltke.

Im ganzen lieben deutschen Vaterland,
Von Rhein und Weser, aus des Südens Gauen,
Von Oder, Elbe, Weichsel, Ostseestrand
Nach Schlesiens herbstumsfloßener Flur und Auen
Tönt heut des deutschen Volkes Jubelruf
Dem greisen Feldmarschall entgegen,
Der uns des Reiches Einheit mit erschuf,
Der uns den Sieg gebahnt auf blutigen Wegen.
Heil unserm Moltke, Heil dem greisen Helden,
Des' Thaten der Geschichte Blätter melden!

Dem Schlachtendenker, der mit sicherem Blick
Des großen Werks Gelingen vorbereitet,
Und dem Strategen der mit Kühnheit und Geschick
Das deutsche Heer von Sieg zu Sieg geleitet,
Dem Helden von Sedan, der durch den kühnsten Plan
Der Kriegskunst niederwarf des Feindes Heere,
Ihm, der soviel für's teure Reich gethan,
Ihm gelte dieses Tages hohe Ehre.
Hoch unser Moltke! Jubelnd solls erschallen,
Mag es von Nord zu Süd, von Ost gen' Westen hallen!

Von welcher schlichten, stillen Einfachheit
Des seltenen Mannes ganze Art durchdrungen!
Mit stillem Lächeln tritt er selbst beiseit,
Nachdem durch ihn der große Sieg gelungen.
Des Generalstabs Chef, der jenen wichtigsten Post,
Der Kriegskunst hat erfüllt mit frischem Leben,
Er, der für jeden hat ein freundlich' Wort,
Er hat auf Lobeshymnen nie etwas gegeben.
So ruhmgekrönt und doch im Glück bescheiden —
Führwahr, ein ganzer Mann zu allen Zeiten!

Nun schmückt das Haupt schon längst das Silberhaar,
Und als der letzte noch Graf Moltke weilet
Von Kaiser Wilhelms tapferer Feldherrnschaar,
Die einst mit ihm von Sieg zu Sieg geeilet.
In geistiger Frische feiert heute der Greis
Den neunzigsten Geburtstag, und ihn dankbar ehrend
Streut ihm das deutsche Volk des Lorbeers Preis,
Des Lebens Herbst ihm sonnig noch verklärend.
Mag ihn des Himmels Huld uns lange noch erhalten,
Er wird, naht uns der Sturm, als treuer Eckardt walten!

E. S.

Wochen-Rundschau.

Wildbad, 24. Oktober.

Die Stichwahl im Oberamt Besigheim, zu welcher die Parteien beider Kandidaten die äußersten Anstrengungen gemacht hatten, hat mit einem Siege des Dekonomen Essich geendet. Für beide Gegner standen die Chancen ziemlich gleich, eher noch zu Gunsten des unterlegenen Rechtsanwalt Payer. Während Essich als Bezirksangehöriger über zahlreiche persönliche Bekannte und Freunde zu verfügen hatte, sprachen für Payer seine bedeutende Nebeneigenschaft, seine parlamentarische Erfahrung und seine Eigenschaft als erster Führer der württembergischen Volkspartei, für welchen seine Anhänger und Parteigenossen schon ehrenhalber die äußersten Anstrengungen machen mußten und in der That auch machten. Die maßlosen, teils völlig unwahren, teils ins Unerhörte übertriebenen persönlichen Beschimpfungen Essichs seitens der volksparteilichen Presse haben sehr viel zum Wahlsiege Essichs beigetragen. Freilich hat dann das Essich'sche Wahlkomité auch nicht mehr mit Glacehandschuhen zugegriffen und ist in einer Weise,

die nicht zu billigen ist, über „Advokaten und Juden“ hergefallen, so daß die Wahlverrohung schließlich einen bedenklichen Grad angenommen hatte. Die Schuld daran trägt aber ohne Zweifel die volksparteiliche Presse, welche das Recht der Verdächtigung und der Beschimpfung des Gegners seit langen Jahren als ihr Monopol betrachtet. — Nächsten Sonntag feiert einer der größten Feldherren, welche die Geschichte kennt, unser unvergleichlicher „Schlachtendenker“ Feldmarschall Graf Moltke, auf besonderen Wunsch des Kaisers in Berlin statt in Greisau seinen 90. Geburtstag. Großartige Vorbereitungen zur Ehrung des greisen Marschalls werden im ganzen Deutschen Reich, und namentlich in Berlin selbst getroffen, und Se. Maj. der Kaiser soll ihm eine in Preußen bis jetzt nicht dagewesene Auszeichnung zugebracht haben. Soweit es nicht schon geschehen, werden ihm alle deutschen Großstädte von mehr als 50 000 Einwohner das Ehrenbürgerrecht verleihen. Auf besondere Anordnung S. M. des Königs Karl wird morgen Samstag in allen württemberg. Schulen eine besondere Schulfeier zu Ehren Moltkes veranstaltet und dem heranwachsenden Ge-

schlechte die Bedeutung jenes großen Mannes dargelegt werden. — Der preussische Landtag wird am 12. Novbr. zusammentreten und alsbald ein wichtiges Arbeitsfeld vorfinden: Die Gesetzgebung zur Steuerreform zur Landgemeindeordnung und zur Regelung des Volksschulwesens. Der Reichstag ist bekanntlich im letzten Frühjahr nur vertagt worden und zwar auf den 18. Nov.; doch ist es fraglich, ob bis dahin die Kommission zur Beratung der sozialpolitischen Gesetzentwürfe mit ihren Arbeiten hinreichend vorgeschritten sein wird. — Im böhmischen Landtag wird gegenwärtig der deutsch-czechische Ausgleich beraten, wobei sich die Jungezechen so unflätig als möglich aufführen, so daß am Dienstag sogar die Sitzung unter Tumult geschlossen werden mußte. Ob der böhmische Ausgleich im Prager Landtag angenommen werden wird, ist noch immer ungewiß. Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe, läßt jetzt erklären, daß er keinesfalls vor den nächstjährigen Reichstagswahlen von seinem Amte zurücktreten werde. — In der französischen Deputiertenkammer ist es letzter Tage zu einer erregten Scene gekommen, weil Finanzministe-

Rouvier im Einverständnis mit den übrigen Ministern erklärte, die Regierung sei außer Stande, neue Vorschläge zur Deckung des Defizits von 12 Millionen zu machen. Beinahe wäre es zu einer Ministerkrisis gekommen, aber die Mehrheit der Deputiertenkammer wünscht jetzt keinen allgemeinen Kabinettswechsel. Die Deputierten müssen sich jetzt selbst bemühen, eine neue Steuerquelle zu entdecken. Das riesig angeschwollene Heeres- und Marine-Budget um den Betrag des Defizits zu kürzen, ist ein Gedanke, der in Frankreich nicht einmal gedacht, geschweige ausgesprochen werden darf. — In England hat der greise Gladstone den Feldzug für die bevorstehenden allgemeinen Unterhauswahlen mit einer Rede in der Edinburgher Kornbörse eröffnet. Die erwarteten „wichtigen Reulenschläge“ gegen das Kabinet Salisbury sind aber ausgeblieben. Mit dem Home-rule für Irland läßt sich die Mehrheit der britischen Wähler schwerlich imponieren, da die Regierung den tatsächlichen Erfolg auf ihrer Seite hat. — Auch in Italien steht eine Auflösung des Parlaments und eine Neuwahl bevor. Ministerpräsident Crispi hofft eine sichere Mehrheit durch die Neuwahlen zu bekommen und er sucht auch die Gegner des Dreibundes dadurch zum Schweigen zu bringen, daß er den Papst beschuldigt, er habe den Dreibund zu sprengen versucht. Die vatikanischen Blätter protestieren gegen diese Behauptung energisch. — Der König von Holland scheint nicht leben und nicht sterben zu können, er liegt meistens bewusstlos da; sowohl für Holland als für Luxemburg wird jetzt wieder eine Regentschaft ernannt, aber der Herzog von Nassau führt die Regentschaftsgeschäfte für Luxemburg von Deutschland aus, um nicht im Falle einer Wiedergenesung des Königs in die frühere peinliche Lage zu geraten.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Der Anfang des Herbstes wurde heute früh 7 Uhr mit 50 Böllerschüssen und Geläut der großen Glocke auf dem Stiftskirchenturme angekündigt.

— 23. Okt. Heute rückt hier eine größere Anzahl Reservisten zur Uebung bis 1. Nov. ein; am 10. Nov. wird eine zweite um am 20. Nov. eine dritte Abteilung Reservisten einrücken.

Gannstatt, 21. Okt. Der hier wohnende Staatsminister a. D. Frhr. v. Linden, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherrn, wird am 9. Novbr. d. J. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. In den Jahren 1880—1886 hat der Staatsminister und drei seiner Brüder die goldene Hochzeit gefeiert.

— Vom 1. November an wird die Gemeinde **Agendach**, D.A. Calw, vom Bestellsbezirk des Postamts Calw abgetrennt und demjenigen des Postamts Teinach zugeteilt.

Altenstaig, 21. Okt. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist Schultheiß Waidelich von Simmersfeld, welcher das Amt eines Ortsvorstehers 12 Jahre lang bekleidete, von seiner Stelle zurückgetreten. Die Neuwahl eines Ortsvorstehers soll vom R. Oberamt auf 6. Nov. anberaumt worden sein. Da um die erledigte Stelle — wie einst bei der Erbschaft Alexanders — genug tüchtige Bewerber vorhanden sein sollen, darf sich die Gemeinde Simmersfeld auf eine Zeit der Wahlaufregung gefaßt machen.

Gübingen, 21. Oktbr. Prinz Friedrich v. Schaumburg-Lippe, Bruder St. K. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Württemberg, besucht in diesem Semester die hiesige Universi-

tät. Der Prinz beabsichtigt, hier einige Semester zu studieren.

— Ziemlichen Schaden hat der Frost von heute Nacht angerichtet. Die Eisbildung war beträchtlich. Der Landmann würde an Stelle der nun wieder eingetretenen hellen Tagen mit kalten Nächten viel lieber einen Schneefall sehen.

Besigheim, 21. Oktbr. Bei der heute vorgenommenen Stichwahl eines Landtagsabgeordneten für den hiesigen Bezirk erhielten: Dekonom Eßich von Vietigheim 2332, Rechtsanwalt Payer in Stuttgart 2031 Stimmen. Eßich ist somit gewählt.

Guttlingen, 23. Oktbr. (Stichwahlergebnis.) Drechsler Storz (V.P.) gesiegt mit 2386 St gegen Stadtschultheiß Storz (D.P.) mit 1837 Stück. Bei der 1. Wahl erhielten Drechsler Storz 1665 St, Stadtschultheiß Storz 1280 St., Pfarrer Necker 471, Agster (Soz. Dem.) 130.

Gerabronn, 21. Okt. Zwei Bauern des Bezirks wetteten auf das Gewicht eines Schweines. Dasselbe wurde geschlachtet und urkundlich gewogen. Der zu hoch schätzende hat die Wette, die 1000 M. galt, verloren. Das Schwein wog geschlachtet 130 Pfund. Der Verlierer, der seitherige Eigentümer hatte es auf 150 Pfd. geschätzt.

Rundschau.

— Bei dem kaiserlichen Postamt 2 in **Karlsruhe** wird der Geldbriefbeutel mit einem Bahnhalt von 2420 M., welcher von der Bahnpost Nr. 23 Stuttgart-Strasbourg am 19. ds., 3 Uhr 9 Min. früh in Karlsruhe für das genannte Postamt abgewiesen werden sollte, vermisst. Auf die Wiederbeschaffung des Beutels, bezw. des Geldes und die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung bis zu 200 M. ausgesetzt.

Berlin, 22. Okt. Die besondere Ehrung Moltkes durch den Kaiser, welche noch keinem Unterthan zu teil wurde, besteht darin, daß alle Fahnen und Standarten Berlins in seine Wohnung gebracht werden, dann wird der Kaiser mit dem König von Sachsen und den Großherzogen von Baden und Hessen an der Spitze aller Generale sich zu Moltke begeben und ihm gratulieren.

— Von den unglücklichen Opfern des Zimmermeisters Schaf in Berlin, welcher in einem Anfall von Geistesstörung seiner Frau und seinen 5 Kindern in der Nacht zum Freitag den Kopf mit einem Küchenbeil spaltete, sind bereits 4 Kinder gestorben. Der Zustand der Frau und des noch lebenden Kindes ist hoffnungslos. Daß Schaf durch seine mißlichen finanziellen Verhältnisse in solche Erregung gebracht ist, daß er zum Beile griff, wird als zweifellos angesehen. Der Mörder ist noch nicht ermittelt, und es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er sich das Leben genommen hat.

Wien, 20. Okt. Der kürzlich hier verstorbene Graf Hugo Henkel von Donnersmarck hat etwa 30 Millionen Vermögen hinterlassen. Universalerben sind seine 3 Söhne, von denen der älteste Graf Hugo als Majoratsherr das Fideikommißgut angetreten hat; außer für die Dienerschaft sind nur ganz wenig Legate vermacht worden, dagegen erhalten die Armen in den Patronatsgemeinden ansehnliche Unterstützungsbeträge ausgezahlt.

Rom, 23. Okt. Die Zusammenkunft Crispis und Caprivis endet am Gardasee in der Villa Visconti statt.

— Bei dem Arzt der deutschen Botschaft in Rom, Dr. Erhard, haben am Montag Diebe, indem sie mittelst Leitern in das Haus

einstiegen, einen Einbruch verübt und hierbei gegen 200,000 Frks. gestohlen.

— Der „Berner Bund“ schreibt: Eine geradezu ungläubliche Statistik veröffentlicht das statistische Institut in Rom, Danach gibt es in Italien 366 Gemeinden ohne Begräbnisplatz, welche ihre Leichen in der Kirche in ein Souterrain werfen! Ueber 200,000 Menschen bewohnen 37,202 absolut ungesunde Keller. 9000 haben ihre Wohnungen in Felsen eingehauen. In 1700 Gemeinden wird Brot nur an Festtagen genossen. 4965 Gemeinden enthalten sich Armuts halber des Fleischgenusses; in 600 Gemeinden ist ärztliche Hilfe nicht zu erhalten; 104 Gemeinden leiden an Malaria (durch Sumpfluft erzeugte Fieberkrankheiten.) Die Zahl der von der Pellagra (Hautkrankheiten) Angesteckten beträgt 110,000. Auf 100 Einwohner kommen 63 Menschen, die weder lesen noch schreiben können. 4890 Gemeinden sind ohne Aborte.

Messina, 22. Okt. Der Ausbruch des Aetna nimmt einen bedrohlichen Charakter an; alle Einwohner der am Fuße des Aetna gelegenen Ortschaften flüchten.

— In den Ost-Alpen ist in den letzten Tagen viel Schnee gefallen. Von der Ostsee wird unter dem Gestirgen heftiger Schneesturm gemeldet; die Schiffe konnten aus dem Hafen von Neval nicht auslaufen.

Wie aus **Odesa** gemeldet wird sind über 200 jüdische Studenten zum Christentum übergetreten, um ihre Studien an den Universitäten Charkow, Kiew und Odesa fortsetzen zu können.

Aus Moltkes Leben.

Ereignisreich und inhaltsvoll ist das Leben des greisen Generalfeldmarshalls, dem es vergönnt ist, seinen 90. Geburtstag körperlich rüstig und in ungeminderter geistiger Frische zu feiern; so inhaltsvoll und thatenreich ist das Leben des bedeutenden, selbst über seine hochgestellte Umgebung hervorragenden Mannes, daß die einzelnen Phasen und Abschnitte dieses Lebensganges nur in Kürze skizziert werden können.

„Candide et caute“, d. h. „lauter und vorsichtig“ lautet der Wahlspruch des alten dänischen Adelsgeschlechtes, dem Hellmuth Karl Bernhard Graf von Moltke entstammt; und des Wappenschildes ehrwürdiger Spruch, er verkörpert sich in dem Jubilar, der so oft Gelegenheit gehabt, dieses Spruches Eigenschaften zum Wohle Deutschlands anzuwenden. Am 26. Oktober 1800 wurde Moltke zu Parchim in Mecklenburg, als dritter Sohn des Hauptmanns von Moltke, geboren. Der Druck der Napoleonischen Gewaltherrschaft gab auch Moltkes Kindheit und Jugend ein ernstes Gepräge; die Plünderung des elterlichen Hauses in Lübeck im November 1806 durch die siegreichen Franzosen konnte er aus nächster Nähe mit ansehen. Zwei gute Jahre unter den ziemlich mageren und stürmischen seiner Jugend verlebte der Knabe im Hause des Pastor Knidebein zu Hohensfelde, dem Moltke dankbare Erinnerungen bewahrt hat. „Er wird einmal ein tüchtiger Gelehrter werden“, meinte der Pfarrer, obschon bereits damals der junge Hellmuth im Pfarrgarten eine Insel im Teiche mit Schanzen umgab und als Befehlshaber kleinen Kriegsvolkes tapfer und erfolgreich verteidigte.

Im Jahre 1818 bestand Moltke, nach 6jähriger Vorbereitung auf der Kadettenakademie in Kopenhagen in glänzender Weise sein Offiziers-Examen. Jedoch noch ein Jahr, bevor er in das dänische Heer eintreten konnte,

mußte er, da er als Kadett eine Freistelle gehabt, als Hospage dienen. Am 19. Januar 1819 trat Hellmuth von Moltke als Offizier in die dänische Armee ein. Nach dem Sturze Napoleons, als naturgemäß die großen Heere wieder auf Friedensstärke zurückgebracht wurden, waren die Aussichten auf Avancement in der dänischen Armee sehr gering. Dazu kamen die keineswegs glänzenden Vermögensverhältnisse des Vaters Moltkes, die keine Zusage für den Sohn erhoffen ließen und so trat der junge dänische Offizier kurz entschlossen in preussische Dienste. Das war am 12. März 1822, nachdem Moltke nicht nur sich einem neuen Offiziers-Examen hatte unterziehen müssen, sondern er auch durch den Uebertritt der Anrechnung seiner bisherigen Dienstjahre verlustig ging. Er kam zunächst als Sekondeleutnant in das damalige 8. Infanterieregiment zu Frankfurt a. Oder. Inbes blieb er nur kurze Zeit im Frontdienst. Man erkannte sehr bald Moltkes ungewöhnliche wissenschaftliche Befähigung und bereits am 1. Oktober 1823 war er zur Kriegsschule einberufen. Auch hier wurde sein Wissen und Können bereits anerkannt, nicht minder sein andauernder Fleiß und so verließ er im Juli 1826 die Schule mit glänzendem Abgangszeugnis. Im Sommer 1828 zog er, zunächst provisorisch im Großen Generalstab ein, dem Felde auf dem für ihn die höchsten Vorbeeren blühten. Im Generalstabe lernte man Moltkes Fähigkeiten sehr bald schätzen und so war es denn kein Wunder, daß er am 30. März 1832 zum Großen Generalstab kommandiert und im nächsten Jahre als Premierleutnant dauernd in denselben versetzt wurde. Am 30. März 1835 wurde er zum Hauptmann befördert.

Es war im Jahre 1835, als Moltke mit Königs-Urlaub eine Reise nach der Türkei antrat. Aus dieser ursprünglich für einige Monate berechneten Tour wurde ein Aufenthalt von vier Jahren, aus dem ursprünglichen Reisezweck des Studiums von Land und Leute ein bedeutungsvolles Vorbereitungs- und Probebestudium des großen Strategen. Ende November über Rußschuk und Adrianopel in Konstantinopel angelangt, lernte Moltke Mehemed Chosref Pascha kennen und dieser, die Bedeutung des jungen Generalstabsoffiziers erkennend, wußte ihn zur Mitwirkung bei der Umgestaltung des türkischen Heereswesens zu gewinnen. Am 19. Januar 1837 vom Sultan Mahmud II. persönlich empfangen, begleitete Moltke denselben auf einer Reise durch Bulgarien und Rumelien und machte dann noch verschiedene Reisen ins Donauthal und in die

Dobrußtscha, endlich sogar bis an die Ufer des Euphrat und Tigris. Die letzte Reise stand bereits in direktem Zusammenhang mit den türkisch-egyptischen Verwickelungen des Jahres 1838. In der Nähe der syrischen Grenze stand bereits ein türkisches Heer unter Pasch Pascha, das den Bizetönig Mehemed Ali von Egypten, der jede Lust bezeugte, sich von der Türkei unabhängig zu machen, zu Paaren treiben sollte. Die Sache kam aber anders; am 24. Juni 1839 erlitt die türkische Armee durch die egyptische unter Ibrahim eine so gründliche Niederlage, daß den Siegern der Weg nach Byzanz offen lag und nur durch europäische Intervention die Türkei gerettet wurde. In wenigen Stunden wurde Moltkes Riesenarbeit durch die absolute Unvernunft türkischer Fanatiker vernichtet. Die Stellungnahme der türkischen Armee am Euphrat und hierfür war ein bequemer und sicherer Rückzug, bevor es noch zur Schlacht gekommen, nötig, den Moltke unbedingt forderte. Handelten die Türken nach Moltkes Wunsch, so war ein entscheidender Sieg über die Egypter fast sicher; wie genau Moltke den Ausgang voraussah, wenn man ihm Gehör schenkte, geht daraus hervor, daß er dem Pascha sagte, als sich dieser des vorläufigen Bezugs weigerte, „morgen, wenn die Sonne hinter den Bergen untergeht, wirst du ein Heerführer ohne Heer sein.“ Genau so kam es, weil der Pascha, aufgestachelt von der türkischen Geißlichkeit, der Stimme der Vernunft kein Gehör gab. Gegen Ende der unglücklichen Schlacht verließ auch Moltke das Feld und er kam am 3. August 1839 in Konstantinopel an. Auch der Nachfolger des inzwischen verstorbenen Sultans bezeugte Moltke sein Wohlwollen, allein sowohl die veränderte politische Lage, als auch die Erkenntnis, daß die Türkei den Wert geleisteter Dienste europäischer Kriegskunst noch nicht zu schätzen und vor allem diese nicht praktisch zu verwerten wisse, bestimmten Moltke, seine Entlassung einzureichen. Am 9. Septbr. 1839 trat Moltke die Heimreise an, nachdem er in vier Jahren die Hochschule der Strategie durchgemacht und sich zum Meister der Kriegskunst ausgebildet hatte. (Schluß folgt.)

— Der wegen seines hohen Alters auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Rentier Jordan in Bielefeld hat am Dienstag seinen 112. Geburtstag gefeiert. Der alte Herr ist noch verhältnismäßig körperlich und geistig recht rüstig.

(Doch etwas). Bei der letzten Generalversammlung habe ich beantragt, das Gehalt unseres Kassierers zu erhöhen!“ — „Und ist der Antrag durchgegangen?“ — „Der Antrag nicht, aber der Kassierer!“

Marktberichte.

Stuttgart, 23. Okt. (Obstpreiszettel). Wilhelmshaus: 2000 Ztr. Mostobst zu 6 M. bis 6 M. 20 Pf. pr. Ztr. Güterbahnhof: Zufuhr 4600 Ztr. Obst. Mostobst, Preis 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 50 Pf., waggonweise 930—1040 M., Schweiz. 4 M. 60 Pf. bis 5 M. 20 Pf., waggonweise 860—960 M. — (Kartoffel und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 60 Pf. per Ztr.

Bönnigheim, 22. Okt. (Weinpreiszettel.) Käufe zu 100, 105 M., für rotes Gewächs, 88, 90, 91, 92 für gem. Viele Käufe zu 90 M., Qualität sehr gut. — **Gemrigheim, 22. Okt.** Lese beendet. Käufe zwischen 120 bis 140 M. für 3 Hektoliter, Käufer erwünscht. — **Mundelsheim, 22. Okt.** Lese in vollem Gange, Quantum schlägt zurück, Qualität vor, Berglagen versprechen ein sehr gutes Erzeugnis, heute 1 Kauf rot Mittelgewächs 145 M. für 3 Hekt.

Wildbad, 24. Okt. Bis heute wurden ca. 1500 Ztr. fremdes Obst hier eingebracht. Der Verkauf ging bei den meisten Wagen sehr flott von statten und ist Nachfrage nach guter Ware immer noch vorhanden. Erlöse wurden je nach Qualität M. 5.50, 5.30 und 5.20 pr. Ztr. In früheren Jahren wurde schon an 3000 Ztr. eingeführt.

Buxkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pf. pr. Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franko.

Bestellungen auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ für die Monate

November u. Dezember

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postämtern und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt für beide Monate zusammen **75 Pf.** ohne Postzuschlag. — Neueintretende Abonnenten erhalten die bis 1. Novbr. erscheinenden Nummern **gratis** zugestellt.

Vermischtes.

— Als Kuriosum wird berichtet, daß in Basel die dortigen Junggesellen unter sich eine Junggesellensteuer zu Gunsten der Abgebrannten im Rheinthale erhoben haben, die verschiedene 1000 Fr. eingetragen habe.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am **Sonntag, den 26. Okt. d. J.,**
Morgens 8 Uhr

rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr behufs ihrer **Visitation** durch den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor aus.

Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen angenommen.

Das Kommando.

Schuhfabrik Leonberg.

Den verehrl. Herren Interessenten zur gefäll. Nachricht, daß unsere neuerbaute zweite Fabrik nunmehr vollendet und in vollem Betrieb ist. Durch gute Einrichtung ist es uns möglich, täglich circa 900 Paar Schuhe und zwar nur vorzügliche Ware zu fertigen.

Reisen lassen wir nicht und ist somit gut situierten Schuhmachern Gelegenheit geboten ein Lager von uns zu übernehmen, wobei wir bemerken, daß wir an einem Platz nur ein Lager errichten.

6]10

Schmalzriedt & Co.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag, den 27. ds. Mts.,**
vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus zu Wildbad:

aus Stadtwald Linie, Abt. 7, Steinweg:
978 Stück tannenes Stammholz mit
1629,05 Fm.

aus Stadtwald Wanne Abt. 7 Tiefen Grund:
463 Stück tannenes Stammholz mit
464,14 Fm.

Stammholz-Scheidholz
aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald,
Sommerberg, Linie und Wanne:

13 St. tann. Stammholz mit 18,96 Fm.

3 „ forch. Stammholz mit 2,36 Fm.

Den 14. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäbner.



W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der ledigen Luise Pauline Albertine Ruch und Johanne Wilhelmine Ruch in Stuttgart kommt deren hienach beschriebene Liegenschaft am

Montag, den 27. d. M.,
abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten und voraussichtlich letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Parz. 348: 11 a 19 qm Baumader im Stuch mit Scheuernanteil, Angebot 200 M.

Parz. 597: 18 a 14 qm Acker in der Reichertsfling mit Scheuernanteil, Angebot 310 M.

Parz. 753: 36 a 45 qm Acker im Löwenberg mit Scheuernanteil.

Parz. 1200: 14 a 91 qm Wiese im Stürmlesloch mit Scheuernanteil.

Parz. 1202: 30 a 40 qm Wiese im Stürmlesloch mit Scheuernanteil.

Den 23. Oktober 1890.

Rathschreiber
Bäzner.

Da demnächst noch 1 Waggon

Mostäpfel

1a. Qualität eintrifft, so wollen sich Diejenigen, welche noch Bedarf haben, ungehäumt bei mir melden.
Chr. Wildbrett.



Verloren

ging von Sonntag auf heute ein

Granatarmband

mit goldenem Schloß und eingraviertem Namen. Abzugeben gegen gute Belohnung im Contor d. Bl.

Nürberger

Spielwaaren!

Puppen, Schmud- und Kurzwaaren, Gebrauchs- u. Zuzartitel, Christbaum- schmud. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Stadt W i l d b a d.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Okt. d. J., vormittags 9 Uhr.

auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen Aufstreich:

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 8, Wildbaderhang:

6 Rm. Nadelholz-Prügel I. Cl.

7 " " " II. Cl.

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17, Fünfbauw:

1 Rm. buch. Scheiter,

16 " Nadelholz

48 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,

6 " buch. Prügel II. Cl.

66 " Nadelholz-Keisprügel.

aus Stadtwald Wanne Abt. 7, Tieser Grund:

1 Rm. eich. Prügel II. Cl.

5 " buch. Scheiter,

27 " " Prügel II. Cl.,

53 " tann. " I. Cl.,

463 " " " II. Cl.,

122 " " Keisprügel

aus Stadtwald Wanne Abt. 1, Blöscherrain:

32 Rm. Nadelholz-Scheiter,

16 " " Ausschuß-Scheiter u. Prügel I. Cl.

242 " " Ausschuß-Scheiter u. Prügel II. Cl.

119 " " Keisprügel.

aus Stadtwald Linie Abt. 7, Steinweg:

368 Rm. Ninden,

25 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,

43 " " Scheiter.

320 " " Prügel II. Cl.,

120 " " Keisprügel.

Brennholz-Scheidholz.

aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, Linie u. Wanne:

12 Rm. buch. Prügel II. Cl.

143 " Nadelholz I. Cl.,

32 " " Keisprügel,

Den 14. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.



Die Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste Tafel-Dessert.

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade

Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade

Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen

Mk. 0.80

Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

Beste doppeltgummierte

Bett-Unterlagen

für Tragtissen und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

W i l d b a d.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswafen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klumpp.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste

durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg.)

W i l d b a d.

Pflanzen-Verkauf.

Von heute an stehen die Pflanzen (Decorations- und Zimmerpflanzen des Herrn Hofrath v. Burckhardt dem Verkaufe aus.

Gärtner Franz Holz.

Evangelischer Bund.

Jahresversammlung am Dienstag, den 28. Oktober, Feiertag, Nachmittags 2 Uhr im „Bären“ zu Neuenbürg.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht, Referat über die 4. Generalversammlung in Stuttgart, Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Köstlin von Langenau über das Thema „der Evangelische Bund und der konfessionelle Friede in Württemberg.“

Zu der Versammlung lader freundlich ein im Namen des Vorstandes

Neuenbürg, den 16. Oktober 1890.

Graf Kull.

Stuttgarter

Fournierhandlung.

Ecke Olga- und Uhlandstraße.

J. Eppinger.